

Wenn das Geld schwindet...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 39

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

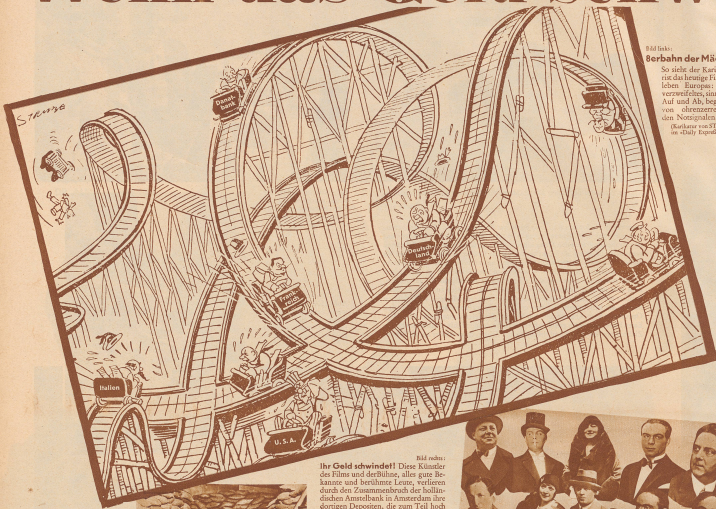
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn das Geld schwindet ...



Old Lady - Serbahn der Mächte
So sieht der Karikatist die heutige Touristik in Europa. Ein verrecktes, stinkendes Auf und Ab, begleitet von einem ständigen Nörgeln.
(Befahren von T. K. in «Daily Express»)

Geld wäre schon da ...
nur mühsam zu machen, wie es sollte! - Ein Blick zu den Millionenpennaten des reichen Landes Europa. Frankreich, Deutschland waren auf die Befreiung zur Banque de France



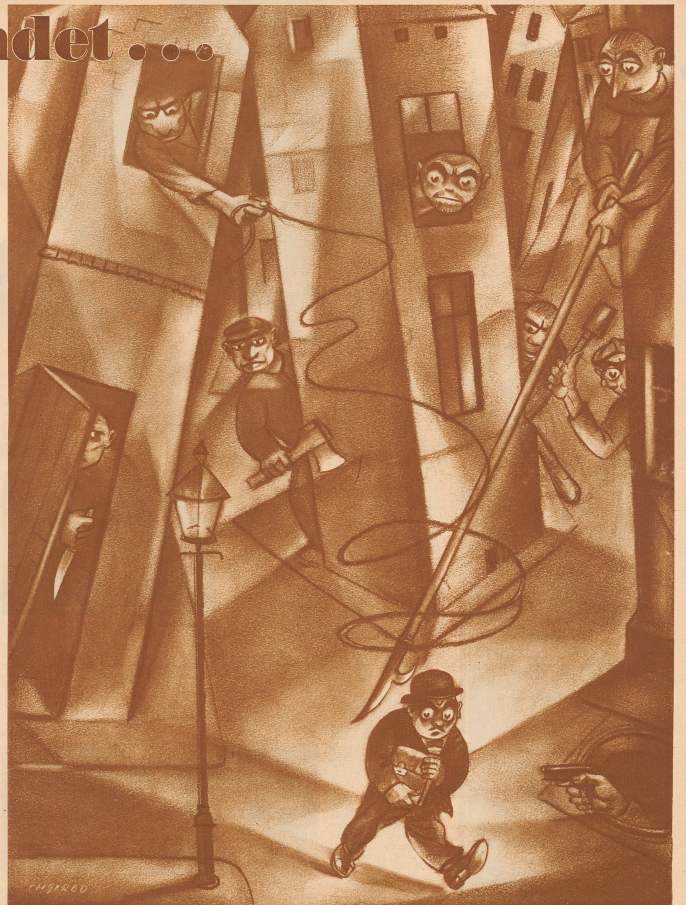
Die Geld schwindet! Diese Karikatur des Films und der Welt, allen ganz Bekannte und berühmte Leute, versinken durch den Zusammenbruch der heutigen diktatorischen Diktaturen, die zum Teil hoch in die Fünftausende gehen, und die sie dort sicher als eingekerkerten Diktator noch sehen: Emil Jannings, Harald Paulsen, Leo Solly, Paul Herrmann, Alexander Romanowski, Mitterle Reiter, Hans Moser, Fritz Jannings, Max Pillemer, Alfred Piccotti, Ernst Deutsch, Fritz Schipper, Oskar Reiter, Maria Olszewska, Rudolf Bore, Lotte Lehmann, Hans Albers, Hermann Thiering



Mister Depression wird beerdigt. Immer noch und jetzt eine recht selten die Amerikaner den wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihren bescheidenen Optimismus entgegen, der oft kindliche, spielerische Formen annimmt: sie gründen einen Verein, dessen Mitglieder am Ende eine Medaille mit der Aufschrift tragen: «Es wird schon noch alles gut werden!» - und die bereiten in feierlichem Aufzuge, mit Grabkreuzen, Zylinder und ersten Reden, den Mister Depression, «Herrn Kriem» Wenn's blöd hält!



Die Amerikaner des 22. Jahrhunderts tragen feierlich Mister Depression in offiziellem Grab zu Grabe; die Deutschen des 17. Jahrhunderts aber, die noch schwer an den Nachwirkungen des 30-jährigen Krieges zu leiden hatten, stellen, wesentlich weniger optimistisch, die Hohen der «wallenden» Herrn Kredit im Bild dar, der, umgeben von den jammervollen Bürgern, tiefer auf der Bahn liegt. Auch dafür haben wir in unserer Zeit das Gegenstück: in manchen deutschen Arbeitervereinen kann man mit großen Schildern die Inschrift lesen: «Unser guter Kollege und Freund KREDIT ist gestorben.»
(Düsseldorfer Posten von 1917)



Der Mann mit den 10000 Mark in der Tasche

Zeichnung von Emil
Bourgeois, Verlag, Genéve, von Zürich